Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1921)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: E.C.H.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In der Gesinnung eines „geläuterten Patriotismus" erblühen einer Nation tiefste Werte der Selbstachtung und der Achtung anderer Staaten.

Ein verantwortliches Gefühl wahrer Vaterlandsliebe wird nutzloses Einmischen in ausländische Händel unmöglich machen. Es wird lächerlich und verächtlich werden, wenn Angehörige einer Nation sich wegen Angelegenheiten einer anderen „entzweien, hassen, verfolgen, verschwärzen und verleumden". „Wie Banditen und Meuchelmörder müssen die erscheinen, die aus toller Brunst für oder gegen ein fremdes Volk die Ruhe ihrer Mitbrüder untergraben."

Aber der Stolz auf die Zugehörigkeit zur eigenen Nation bedingt nicht Abgeschlossensein gegen die anderen Staaten. Ein tiefes Gefühl der Weltzusammengehörigkeit lässt das einem anderen Volke zugefügte Unrecht nachempfinden, als ob man es selbst erleiden müsse.

Jede Nation trage ein „Gefühl der Billigkeit gegen andere Nationen" in ihrer Seele.

Wenn dies Gefühl gross und stark sein wird, sagt Herder prophetisch, so wird unvermerkt eine „Allianz aller gebildeten Nationen gegen jede einzelne anmassende Macht" entstehen, und dieser Bund wird vielleicht früher zu einem Einverständnis der Nationen führen als die „förmliche Diplomatie der Kabinette und Höfe."

Mit seiner sechsten Forderung ist Herder ein Vorkämpfer des bedeutenden englischen Nationalökonomen J. M. Keynes. Wie dieser fordert er eine Art Freihandelsverband aller Länder und darüber hinaus die unbeschränkte Freiheit der Meere.

„Man müsse erkennen", sagt Herder mit den Worten Pintos aus seiner Schrift „Ueber die Handelseifersucht". „dass die Vorteile der handelnden Mächte einander nicht durchkreuzen, und dass diese Mächte von einem gegenseitigen allgemeinem Wohlstande und von der Erhaltung eines ununterbrochenen Friedens vielmehr den grössten Nutzen haben würden."

Als letztes fordert Herder den Menschheitswillen zur „Tätigkeit". Aufbauen soll der Mensch, nicht zerstören! Die wahre Friedensgöttin, die Vernunft, soll die Sprache sprechen, der alle Gehör geben. Sie soll die Menschen lehren, dass der Aehrenkranz, als Symbol der Arbeit und Fruchtbarkeit, höher zu bewerten ist, als die traurige Lorbeerkrone des Kriegsruhmes.

Herder, der in seinen „Volksliedern", in seiner „Philosophie der Geschichte der Menschheit" mit einem geistigen Band die Menschen vergangener Zeiten und verschiedener Nationen an diejenigen seiner Epoche zu knüpfen sucht, will in diesen, dem „ewigen Frieden" gewidmeten Briefen ein festes Band zwischen die Mensäen aller Nationen spannen.

„Wenn, wie ich fast glaube," sagt er, „ein ewiger Friede förmlich erst am jüngsten Tage geschlossen werden wird, so ist dennoch kein Grundsatz, kein Tropfen Oel vergebens, der dazu auch nur in der weitesten Ferne vorbereitet".

Erica v. Schulthess-Rechberg.

Bücherschau.

„Die Frau im neuen Deutschland", von Camilla Jellinek. — Verlag Engelhorn, Stuttgart.

Die vorliegende Broschüre bietet in knapper Form einen vorzüglichen Ueberblick über die Aufgaben der Gegenwart, wie sie einer einsichtsvollen Frau aus dem Kreise ihrer Geschlechtsgenossinnen entgegentreten. In nüchterner, aber warmherziger Weise stellt sie ihre Postulate auf zur Hebung von Mißständen im Leben der Frau, wie sie zum größern Teil bekannt sind, nun aber durch den Krieg und seine Folgen unabweislich nach Lösung und Besserung rufen. Von besonderem, weil allgemeinem Interesse dürfte für uns Schweizer die Einleitung der Broschüre sein, welche über die Frauenbewegung in Deutschland seit ihren ersten Anfängen in der 40er Jahren eine kurze und klare Uebersicht gibt, das von ihr Erreichte auf seinen Wert prüft, die neuen Ziele erwähnt und damit auf die Besprechung der einzelnen Gebiete überleitet. E. P.

„Unsere Kinder und wir", von Marie Steiger-Lenggenhager (Verlag A. Francke, Bern)

bringt in ernsthaften Plaudereien manches an den Tag, worin in der Erziehung gefehlt wird. Gerade im gewöhnlichen Alltagsleben bedarf vieles der Umwandlung und wäre, zum Wohle der Kinder, eine Reform wünschenswert; aber, es ist den Eltern und andern Erziehern unbequem. Teils mit scharfem Spott, teils mit allem Ernst versteht es die Verfasserin, Mängel und Fehler aufzudecken, die sowohl aus Unwissenheit und Gedankenlosigkeit, als auch aus Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl den Kindern gegenüber begangen werden. Marie Steiger-Lenggenhager ist eine feine Kennerin der Kinderseele und ihre Besprechungen über Erziehungsfragen dürften mancher Mutter als willkommener Wegweiser zum Bessermachen dienen. E. C. H.

Aus den Vereinen.

Die stark besuchte Delegiertenversammlung der Zürcher Frauenzentrale vom 19. Januar gab mit grosser Stimmenmehrheit ihre Zustimmung zum Entwurf eines Normalarbeitsvertrages für Hausgehilfinnen, der von der Hausdienstkommission Zürich vorgelegt worden war. — Frl. A. Uhler referierte über die Einrichtung hauswirtschaftlicher Kurse für weibliche Arbeitslose im Kanton Zürich, eine Aufgabe, welche die kant. Volkswirtschaftsdirektion der Zürcher Frauenzentrale übertragen. Kurse in Stadt und Land sind im Gange, andere in Vorbereitung. — Frau Dr. H. Bleuler erzählte von der Arbeit des Bundes abstinenter Frauen und wies auf die Dringlichkeit der Zustimmung zum kant. Wirtschaftsgesetz hin, das am 30. Januar zur Abstimmung kommt.

Die Berufsberatungsstelle
der Zürcher Frauenzentrale
Talstrasse 18
erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft über
alle Frauenberufe
(Ausbildungsgelegenheiten, Ausbildungsdauer, Kosten, Berufsaussichten etc.)
Sprechstunden: Mittwoch 2—4 Uhr, Donnerstag vorm. 9—10 Uhr oder nach Uebereinkunft. — Schriftliche Auskünfte gegen Portovergütung.